

(Alle Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrgang

Berlin, Montag 14. September 1936

Nr. 47

Parteilag der Ehre.

(Fortsetzung von Sonderausgabe Nr. 46)

Herzliche Grüße

Münchener, 14. September. Das Schicksal Deutschlands wird von den Deutschen selbst gestaltet, leitend Adolf Hitler das Reich und das Volk wieder freigezogen hat. Der Führer hat mit seinen Geheben den inneren Wiederaufbau von Deutschland durchgeföhrt und damit die Gestaltung des deutschen Schicksals in seine Hand genommen.

Was in den Jahren der inneren Umgestaltung die Männer der Bewegung erkannt haben, das neue heilige Reich, gilt es nun nach innen zu führen und nach außen zu führen.

So ruht nunmehr das deutsche Schicksal in Gegenwart und Zukunft auf zwei festgelegten festen Fundamenten: der Nationalsozialistischen Partei und der deutschen Wehrmacht.

In ihren Verfügungen treffen sich Bewegung und Wehrmacht nun gemeinsam dem Zweck, zur gemeinsamen Gestaltung der deutschen Zukunft und damit des deutschen Schicksals. So ist es selbstverständlich, daß am Parteilag der nationalsozialistischen Bewegung auch die deutsche Wehrmacht teilnimmt. Die Wehrmacht ist Generaloberst v. Blomberg und Trägerin seines Willens. Dieses Volk ist mit der Wehrmacht eins, nachdem wir wieder ein Volksein haben, in dessen Weihen jeder deutsche Mann seine Pflicht erfüllt.

Dieser Einigkeit und unerschütterlichen Festigkeit zum Montag, dem Tag der deutschen Wehrmacht, auch auf dem Parteilag der Ehre in Nürnberg fröhlich zum Ausdruck. Die Eingliederung dieses Tages in den Rahmen der großen Parteiveranstaltung ist eine als Ehrentitel und als Bekräftigung deutscher Kraft auf allen Sinnen der politischen und der militärischen Macht, die eins sind und nur das eine und nichts anderes wollen.

Ein glückliches, frohes heiliges Volk inmitten einer Friedlichen Welt!

Verdrillt Sonnenlichte lag über der Juppelweilme in eine aufsteigende Stellung des Wehrführers am Kopf weisens von den Angehörigen der Organisation im Braumbund befestigt sind. Auch die 10000 Wehrführer sind wegen der großen Einmütigkeit der der Haupttribüne gegenüber liegt und bis in den Stadtpark fast, liegen auf der ganzen Breite von 90 m föhren die an den Vorführungen beteiligten Formationen der Wehrmacht. Auf der Ehrentribüne steht man neben dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst v. Blomberg, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Frick, den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst v. Wever, und in Vertretung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, den Staatssekretär der Luftfahrt, General der Fliegerwaffe, umgeben von der gesamten in Nürnberg anwesenden Wehrmacht und Kommande.

400 Flugzeuge über der Juppelweilme.

Mit militärischer Pünktlichkeit brachten um 8 Uhr vom Osten her in geordneter Ordnung die Gekundener der Luftwaffe heran, wobei die Kampfgeschwader, unter ihnen die Kampfgeschwader „Stöbenburg“ und „General Wever“, ebenfalls in geordneter Ordnung landeten sich die Landgeschwader „Hort Heise“, „Mittelföhre“, „Becke“ und „Annelmann“ an. Alle Gekundener landeten über dem Juppelweilme ein, das sie unter dem Jubel der Massen umflogen. Eine Sondergruppe setzt ein Kurzerzieren, bei dem die Maschinen mit hundertföhlig eingeleiteten Abstand einen großen Kreis bilden, aus dem sie im Sturzflug herunterstürzen. Die Maschinen in dem Kreis flöhen wieder abwärts. Ein hundertföhliges Manöver, das ihnen begeisterter Beifall einbringt. Auf dem „Schlachtfeld“ sind in unendlichen Reihen und schwere Kfz-Abteilungen in Stellung geordnet. Heftigste Landung wird unter dem Jubel der Zuschauer, die in ein mächtiges Rauschen genommen werden. Zur gleichen Zeit nehmen die äußeren Kfz-Abteilungen einen Teil der Zuschauer zunächst und anschließend Gegner unter der Führung von Generaloberst Wever Höhe nähert und beim Tiefliegen auch von den leichten Batterien beschossen wird. Dem Jubel der Verführungen der Luftwaffe, die eine Luftwaffe mit der Einrichtung in geringer Höhe die Juppelweilme überfliegen, Gekundener um Gekundener, jeweils an der Spitze die Führungsgruppe.

Vorführungen der Kanalerie und Artillerie.

An geföhrt dem Gekundener brand das Trompetertoch des Heeres Regimentes 10 mit einem hundertföhlig und begleitet den Eintritt der fünf Schwadronen, die in Schwadronenfront ebenfalls vor der Ehrentribüne aufsteigen. Mann haben sie das Feld verlassen, geht die bekannte leichte Feldartillerie in Stellung, um einige Feuerwerke zu zeigen, prögt wieder auf und fährt im Gekundener über das Feld wieder aus. Die unglückliche Schmelzheit, mit der dies alles geschieht — die kurze Verweilzeit nimmt nur wenige Minuten in Anspruch — löst einen hundertföhlig Beifall aus.

Die Gekundener beginnt.

Der bekräftigte Volk löst ein einheitliches Bild der Zusammenarbeit der verschiedenen Gekundener nicht zu, so daß die Gekundener nicht modern Gekundener nicht zusammenhören nur in Selbstkritik möglich ist. Diese aber

sind lo geschickt ineinandergefügt, daß die Zuschauer trotzdem einen guten Eindruck von der Notwendigkeit enger Verbundenheit und Zusammenarbeit der verschiedenen Verbände erhalten. Der Wehrführer eines Wehrregiments auf dem Normark löst auf feindliche Stützpunkt-Batterien aus und gibt diese Erfindung durch rote Leuchtzeichen nach hinten. Die Spitzengruppe der Wehr führt ab, während zur Abwehr der feindlichen Panzer-Schwärme die eigenen Panzerabwehrgeschütze vorgezogen werden, denen es gelingt, den Gegner abzumachen, worauf der Wehrmacht mit dem geföhrteten Schwärme fortgesetzt wird.

Einlag der Artillerie.

Eine motorisierte Aufklärungsabteilung trifft auf eine feindliche Sperrre, die aus Schützen, leichten MGs, und Panzerabwehrgeschütze besteht. Der erste Angriff der leichten und schweren Panzergeschütze auf diese Sperrre, der den Schützen den Weg ebnet, wird abgewehrt, so daß Artillerie-Einsatz erforderlich wird. Nachdem ihnen die Schützen imangeblich gegen die Sperrre vor, strahlungen bringen als Vorbereitungs schwerer MGs, deren die Gegner die Sperrre nicht mehr zu halten vermag. Panzerabwehrungen und Straftabattalione nehmen in überhöhter Fahrt die Verfolgung auf, um zu verhindern, daß sich der Gegner wieder festsetzen kann.

Das In-Stellung-Gehen der Batterie, die bei dem Angriff auf die Sperrre eingesetzt wird, zeigt dann die II. Abteilung der Artillerie-Regimentes Mittelföhre, die sich in der ersten Linie aufstellt und den ersten Schuß abgibt. Im Nachhinein geht auf den Gegner einströmt und dann die verbliebenen Feuerarten des Artilleriegeschützes vorführt.

Großkampf.

Angehörigen sind die Formationen auf dem Normark an eine aufsteigende Stellung des Wehrführers mit Schützen, MGs, Wehrern, Minensüßern und einer getarnten Detachierung der Panzerabwehrgeschütze und Artillerie getarnt. Es entzündet sich das erste Großkampf, bei dem der Angriff die Infanteriegeschütze mit in die vorderen Linien zieht. Aber erst dem Einlag der zweiten Welle der Panzertruppen gelingt der Einbruch in die feindliche Stellung. Das Geföhrtete war außerordentlich aufwändig und wurde mit barokkener Kraft aufgenommen.

Das Wehrregiment 1 hatte während den Vorführungen formales Geziehen gezeigt. Während des Geföhrteten traf der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, auf der Juppelweilme ein.

Einmarsch zur Paradeauffstellung.

Durch fünf Tote ziehen nun die an den Wehrmachtvorführungen beteiligten Truppen zur Paradeauffstellung auf die Juppelweilme. Durch das große Einmarsch der gegenüber der Haupttribüne stehen die blauen Jüngens der 2. Marine-Unteroffiziersabteilung. Zur wunderbar ausgedehnter Aufmerksamkeit und ihre produktiv föhrenden Wehrmacht mit einem Sonderauszug der Wehrmacht, unter ihnen ziehen das Wehrregiment 10, die bekannten Abteilungen der Artillerie-Regiment 14 und 17, ein Bataillon des Aufregiments und die motorisierte Zeile des Panzerbataillons 14, die motorisierte MGs, und Panzerabwehrkompanie des Infanterieabteilungen, das Panzerregiment 1, die Nachrichten- und die motorisierte Artillerieabteilung auf, während durch das Wehrere die Regiment der Luftwaffe, durch das Stab der Infanterieregiment 11 und 21 mit den MGs, Panzerabwehr- und Infanteriegeschütze einmarschieren.

Wohin dem Wehrführer der sich mit beunruhigender Schmelzheit vollzieht, erntet das Kommando „Stützplätzen“.

und die Truppen präsentieren. Ueber die Straße, die vor der großen neuen Tribüne vorbeiföhrt, ziehen mit klingendem Spiel die 112 Bataillon des alten Heeres, unter ihnen die Soldaten der ältesten Bataillon der ehemaligen Kaiserarmee und vier Bataillon der alten Kriegsmarine, eskortiert von Ehrenformationen des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, die das gewaltige Kommando ein.

Die Hunderttausend, die dem prächtigen militärischen Schaubild beizubehalten, haben sich von ihrem Jubel erhoben und schreien in die kalten Reihen der stützenden deutschen Armee mit erhabener Reden. Um mittleren Höhe des Panzerbataillons werden die neuen Heere aller an dem Aufmarsch beteiligten Truppen mitgeföhrt.

Zur Parade angetreten.

Der Kommandeur der 17. Division, Generalmajor Daxls, meldet die Paradeauffstellung. Die Anstehenden der einzelnen Kommandos zur Wehrung an den Oberbefehlshaber der Wehrmacht flöhen zum hervorragend und rüft wiederum hundertföhlig Beifall der Massen hervor. Die Wehrung, werden sich der Oberbefehlshaber, Wehrmacht, Generaloberst v. Blomberg, an die Soldaten mit folgender Auftritte:

„Soldaten!“

„Am 16. März 1936 hat unser Führer und Wehrführer der unerfahrenen Wehrmacht Truppenhähnen verliehen. Eine heilige Tradition war damit zu neuem Leben er-

wacht. Heute wird Euch die Ehre zuteil, daß am Tage der Wehrmacht des Wehrspartagetages Ihr die neuen Fahnen und Standarten zu neuen Händen empfangt. Die sind ein Kleinod, das Ihr zu bewahren und rein zu erhalten habt. In diesen feindlichen Verwehren löst sich für Euch die Ehre Eurer Truppe. Die sind zugleich das Symbol aller soldatischen Tugenden. Der Fahne zu folgen im Leben und im Sterben ist von nun an Euer höchstes Geköhrt.“

Uebergabe der neuen Feldzeichen.

Der Generaloberstmarfchalke bittet dann die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, die neuen Feldzeichen der Truppe zu übergeben. Das Fahnenbataillon rüdt bis unmittelbar unter die Ehrentribüne vor, während die neuen Fahnen vor dem einzelnen Volk ihrer Truppenweite Aufstellung nehmen, die der Aufmarsch auf dem rechten Flügel, die der Kriegsmarine und der Panzertruppen in dem Mittelteil und die der Sanitätere, der Artillerie und der Reiter auf dem linken Flügel.

Während die Truppen präsentieren, übergeben die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile unter den Klängen des Heeresmarsches und dem Donner der Geschütze den Kommandeuren der Regimente die neuen Feldzeichen. Die Sonderaufmarsch haben sich von ihren Plätzen erhoben und begrüßen die Fahnen.

Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberstmarfchalke von Blomberg fährt dann fort:

„Soldaten!“

„In dieser Stunde geben wir des Mannes, der uns die neuen Feldzeichen gab und dem wir in unerschütterlicher Treue verbunden sind. Adolf Hitler, unser Führer und Reichsführer, der Oberste Wehrführer der deutschen Wehrmacht, unser deutsches Volk und Vaterland Sieg Sei!“

Wachstroll brauchen die Hehrre über das weite Feld. Die Hehrer der Station befehligen die feierliche Fahnenweife.

Der Führer bei der Wehrmacht.

Der Tag der Wehrmacht erreichte am Nachmittag mit der Anwesenheit des Führers

bei den Vorführungen auf der Juppelweilme seinen Höhepunkt. Mit dem Führer und Obersten Wehrführer der Wehrmacht wohnten der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberstmarfchalke v. Blomberg, und die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, Generaloberst Fröhner von Frick, Generaloberst Göring, und Generaloberst v. Frick, der Vorführungen teil. Auf der Ehrentribüne stehen neben dem Generalstab und Militärrat das gesamte Wehrere der Bewegung, die ausländischen Diplomaten, zahlreiche ausländische Militärattachés und die führenden Persönlichkeiten der Wehrmacht und Staatsbehörden anwesend. Die weiten Räume rundherb ist befestigt. Das höchste Wetter hatte sich gehalten. In den Toren des Juppelweilme-Wehens werten an den schlanken Werten die Wehrführer, die zusammen mit den ausländischen Botschaften an diesen Ehrenstage der Wehrmacht ein heiliges Symbol für die unendliche Wehrmacht der jungen deutschen Wehrmacht mit der nationalsozialistischen Bewegung sind.

Flieger über dem Feld.

Mit militärischer Pünktlichkeit brachten um 14 Uhr die schweren Kampfflugzeuge über das Juppelweilme dahin und haben damit das Zeichen für den Beginn der Parade in 11 Uhr 14 Uhr 20 Uhr, die jemals in Deutschland gezeigt wurde. Sie flöhen zugleich dem gesamten deutschen Volk und der gesamten Weltöffentlichkeit die deutsche Feindwehr in unerschütterlicher Gekundener vor. Man.

Sturz nach 14 Uhr landet fast lautlos der höchste Stützpunkt des Luftwaffens „Stöbenburg“ mit den Freizeitschützen der Bewegung auf den Ehrentribüne am Himmel auf, um eine große Soloflie über der Stadt der Wehrparteilage zu ziehen und dann Kurs auf das Juppelweilme zu nehmen. Sein Ercheinen löst auf Straßen und Wägen helle Freude aus.

In dem Auftritte, das am Vormittag um 9 Uhr unter Führung von Wehrführer v. Blomberg in dem Flugfeld Gekundener aus zu einer Fahrt nach Nürnberg befehrt war, befinden sich 61 Kampffluger, Offiziere und höhere Beamte des Reichsluftfahrtministeriums und der verbliebenen Luftwaffenkommandeure. Auf der Wehrtribüne und im Gebiet der Wehr des Luftwaffenbundes nahmen an der Fahrt teil.

(Fortsetzung auf Sonderausgabe Nr. 48)

Verantwortlich: Kurt Schmalzgraber, Berlin-Münchener. Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.